

Der König von Thule

aus: Romanzen und Balladen I, op 67 Nr. 1 (1849)

Robert Schumann

1810 - 1856

Text: Johann Wolfgang von Goethe
(Faust I)

Langsam, ernst

3

Soprano

Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne

Alto

Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne

Tenore solo *

Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne

Tenore

Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne

Basso

Es war ein Kö - nig in Thu - le gar treu bis an das Grab, dem ster - bend sei - ne

6

Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er

Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er

Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er

Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er

Buh - le ei - nen gold - nen Be - cher gab. Es ging ihm nichts dar - ü - ber, er

11

leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank dar - aus. Und

leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank dar - aus. Und

leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank dar - aus. Und

leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank dar - aus. Und

leert' ihn je - den Schmaus; die Au - gen gin - gen ihm ü - ber, so oft er trank dar - aus. Und

* Die Solostimme ist bei starkem Chor nach Befinden mehrfach zu besetzen.

als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt' al - les sei - nen

als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt' al - les sei - nen

8 als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt' al - les sei - nen

8 als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt' al - les sei - nen

als er kam zu ster - ben, zählt' er sei - ne Städt' im Reich, gönnt' al - les sei - nen

Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die

Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die

8 Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die

8 Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die

Er - ben, den Be - cher nicht zu - gleich. Er saß beim Kö - nigs - mah - le, die

Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter - saa - le, dort auf dem Schloß am Meer. Dort

Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter - saa - le, dort auf dem Schloß am Meer. Dort

8 Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter - saa - le, dort auf dem Schloß am Meer.

8 Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter - saa - le, dort auf dem Schloß am Meer. Dort

Rit - ter um ihn her, auf ho - hem Vä - ter - saa - le, dort auf dem Schloß am Meer. Dort

stand der al - te Ze - cher, trank lätz - te Le - bens - glut und warf den hei - li - gen

stand der al - te Ze - cher, trank lätz - te Le - bens - glut und warf den hei - li - gen

und warf den hei - li - gen

stand der al - te Ze - cher, trank lätz - te Le - bens - glut und warf den hei - li - gen

stand der al - te Ze - cher, trank lätz - te Le - bens - glut und warf den hei - li - gen

Be - cher hin - un - ter in die Flut. Er sah ihn stür - zen und trin - ken und sin - ken tief ins

Be - cher hin - un - ter in die Flut. Er sah ihn stür - zen und trin - ken und sin - ken tief ins

Be - cher hin - un - ter in die Flut.

Be - cher hin - un - ter in die Flut. Er sah ihn stür - zen und trin - ken und sin - ken tief ins

Be - cher hin - un - ter in die Flut. Er sah ihn stür - zen und trin - ken und sin - ken tief ins

Meer, die Au - gen tä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

Meer, die Au - gen tä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

...die Au - gen tä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

Meer, die Au - gen tä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

Meer, die Au - gen tä - ten ihm sin - ken, trank nie ei - nen Trop - fen mehr.

Heidenröslein

aus: Romanzen und Balladen I, op. 67 Nr. 3 (1849)

Robert Schumann

1810 - 1856

Text: Johann Wolfgang von Goethe

Nicht schnell

p *3*

Soprano
1. Sah ein Knab' ein Rös-lein steh'n, Rös-lein auf der Hei-den, — war so jung und
2. Kna-be sprach: ich bre-che dich, Rös-lein auf der Hei-den! — Rös-lein sprach: ich

Alto
3. Und der wil-de Kna-be brach's Rös-lein auf der Hei-den; — Rös-lein wehr-te

Tenore
8 1. Sah ein Knab' ein Rös-lein steh'n, Rös-lein auf der Hei-den, — war so jung und
2. Kna-be sprach: ich bre-che dich, Rös-lein auf der Hei-den! — Rös-lein sprach: ich

Basso
3. Und der wil-de Kna-be brach's Rös-lein auf der Hei-den; — Rös-lein wehr-te

6

cresc.

mor-gen-schön, lief er schnell, es nah zu sehn, sah's mit vie-len Freu-den.
ste-che dich, daß du e-wig denkst an mich, und ich will's nicht lei-den.

cresc.

sich und staun, doch kein Weh und Ach, muß't es e-ben lei-den.

cresc.

8 schnell, es nah zu sehn, sah's mit vie-len Freu-den.
e-wig denkst an mich, und ich will's nicht lei-den.

cresc.

sich und staun, half ihm doch kein Weh und Ach, muß't es e-ben lei-den.

11

p *cresc.* *fp.*

Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, sah's mit vie-len Freu-den.
Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, und ich will's nicht lei-den.

p *cresc.* *fp.*

Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, muß't es e-ben lei-den.

p *cresc.* *fp.*

8 Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, sah's mit vie-len Freu-den.
Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, und ich will's nicht lei-den.

p *cresc.* *fp.*

Rös-lein, Rös-lein, Rös-lein rot, Rös-lein auf der Hei-den, muß't es e-ben lei-den.

